

Je Woche

18. Jahrgang  
ISSN 1862 – 1996



# Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Foto (c) Kulturrexpress

## Qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung

Ausgabe 22

vom 29. Mai – 04. Juni 2022

# Inhalt

- Neubau Zentralbibliothek der Justus-Liebig-Universität Gießen
- Bernhard-Lichtenberg-Haus Berlin - Umbau und Neubau künftiges Forum
- Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

## Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass  
Postfach 90 06 08  
60446 Frankfurt am Main  
mobil +49 (0)179 8767690

[www.kulturexpress.de](http://www.kulturexpress.de)  
[www.kulturexpress.info](http://www.kulturexpress.info)  
[www.svenska.kulturexpress.info](http://www.svenska.kulturexpress.info)  
[www.engl.kulturexpress.info](http://www.engl.kulturexpress.info)

Finanzamt IV Frankfurt a/M  
USt-idNr.: DE249774430  
[redaktion@kulturexpress.de](mailto:redaktion@kulturexpress.de)

Kulturexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich



## Neubau Zentralbibliothek der Justus-Liebig-Universität Gießen

Die Zentralbibliothek der Justus-Liebig-Universität Gießen wurde vom Büro Max Dudler als Fragment einer universalen, im Grunde unendlichen Wissenssammlung entworfen. Im neu entstehenden Philosophikum übernimmt sie künftig nicht nur die Funktion als Buchspeicher, sondern dient mit ihrer offenen Raumstruktur vor allem auch als ruhiger Arbeitsort und sozialer Treffpunkt. Max Dudler hatte 2016 den vom Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen ausgeschriebenen Wettbewerb für die Zentralbibliothek der Justus-Liebig-Universität Gießen gewonnen. Die Grundsteinlegung der Zentralbibliothek am 9. Juni 2022 ist der offizielle Auftakt für den im letzten Jahr begonnenen Bau des ersten Gebäudes am neuen Campusplatz an der Rathenaustraße.





Die Zentralbibliothek der Justus-Liebig-Universität Gießen liegt gemeinsam mit der Mensa und dem Seminargebäude I, das ebenfalls von Max Dudler geplant wird (Wettbewerb 2019), direkt am neu entstehenden Campusplatz und bildet dort das Herzstück des neuen Philosophikums.

Mit einer Vielfalt kommunikativer Raumsituationen und der Cafeteria im Erdgeschoss trägt die Zentralbibliothek der wachsenden sozialen Bedeutung heutiger Bibliotheken Rechnung. Gleichzeitig reflektiert die Architektur das Bewusstsein, dass angesichts des immer umfassender werdenden Wissens jede Bibliothek als „Informationsspeicher“ nur das Fragment eines größeren Ganzen ist. Aus einer gleichmäßigen Struktur aus raumhaltigen Pfeilern, die sich theoretisch ins Unendliche erweitern ließe, entwickelt sich ein Raumgerüst, in das sich die Nut-

zung des Gebäudes flexibel einpassen lässt. In den klar gegliederten Flächen kann sich das Bibliotheksleben um die Pfeiler herum frei entfalten. Prägendes Element ist eine vom Campusplatz aus durch die Bibliothek führende Kaskadentreppe. Sie wird von großzügigen Lichthöfen gerahmt, die sich tief ins Gebäude ziehen. Das Zusammenspiel von Transparenz und Offenheit einerseits und geborgenen, abgeschirmten Bereichen andererseits spiegelt sich in der Fassade wider. Als perforierte Hülle legt sie sich wie ein schützender Vorhang um die Obergeschosse und wird von breiten Fensterflächen unterbrochen. Hinter dem Schleier der Fassade sind die Räume in atmosphärisches Licht getaucht.

„Die Zentralbibliothek erinnert in ihrer Grundstruktur an das Grid eines modernen Speicher-



chips, aber gleichzeitig lässt die räumliche Atmosphäre auch Bilder antiker Säulenhallen anklingen. Das Alte und das Neue sind hier verwoben.“  
Max Dudler

Max Dudler legt in seinen zahlreichen Bibliotheksentwürfen den Fokus auf die zunehmend wichtiger werdende Rolle der Bibliothek als sozialer Ort und konsumfreier Treffpunkt. Insgesamt 17.450 Meter Bücherstellfläche, 41 Arbeitsplätze für Mitarbeitende und 618 Plätze für Nutzer\*innen werden in der Gießener Zentralbibliothek Raum finden. Zudem umfasst sie ein hochmodernes Sondermagazin für besonders wertvolle Bestände sowie einen Forschungslesesaal. Bei dem jetzigen Bau handelt es sich um den ersten von zwei Bauabschnitten eines langfristig geplanten Komplettneubaus der Zentral-

bibliothek, in der künftig auch die sieben Fach- und Zweigbibliotheken des Campusbereichs sowie das Universitätsarchiv untergebracht werden. Die offizielle Grundsteinlegung findet am 9. Juni 2022 statt.

### **Zu den Anwesenden zählen:**

**Prof. Dr. Joybrato Mukherjee**, Präsident der JLU

**Angela Dorn**, Staatsministerin, HMWK

**Dr. Martin Worms**, Staatssekretär, HMdF

**Frank-Tilo Becher**, Oberbürgermeister, Universitätsstadt Gießen

**Petra Zellner**, stellvertretende Direktorin LBIH

**Dr. Peter Reuter**, Bibliotheksdirektor JLU

**Dr. Joachim Hendel**, Leiter Universitätsarchiv

**Max Dudler**, Architekt

Meldung: Max Dudler Presse, Berlin



# Bernhard-Lichtenberg-Haus Berlin - Umbau und Neubau künftiges Forum

Das Bernhard-Lichtenberg-Haus, das der Sankt Hedwigs-Kathedrale in Berlin angegliedert ist, wird im Auftrag des Erzbistums Berlin von Max Dudler neu geordnet. Dabei wird der neoklassizistische Altbau an der Französischen Straße behutsam saniert und der Erweiterungsbau aus den 1970er Jahren durch einen Neubau ersetzt. Gemeinsam mit der Kathedrale bildet das Bernhard-Lichtenberg-Haus künftig ein Forum, das durch eine Abfolge von Stadträumen unterschiedlicher Atmosphären geprägt wird und verschiedene öffentliche Angebote vereint.



*Visualisierung*

„Wir möchten in unmittelbarer Nähe dieser vielbesuchten Berliner Kultureinrichtungen und auch der Universität einen Ort der Ruhe jenseits der Menschenströme schaffen, der zum Austausch und Verweilen einlädt. Ein neues Forum im Gewebe der Stadt.“ Max Dudler

Der entstehende Neubau rückt vom Altbau leicht ab und schafft so eine Öffnung zur Französischen Straße, die der Kathedrale neue Präsenz verleiht. Auf diese Weise entwickeln Alt- und Neubau mit der Sankt Hedwigs-Kathedrale einen Dreiklang als städtebauliches Ensemble. Die



Architektur des Neubaus versteht sich als Transformation. Zurückhaltend und zeitlos trägt sie zur Ausgewogenheit des Ensembles bei. Die rhythmisierte Natursteinfassade führt die großzügigen Fensteröffnungen des Altbaus fort und verleiht auch der Gasse zum Bebelplatz neue Qualität. An der Nordfassade nimmt eine Kolonnade den Besucher vom Bebelplatz auf und leitet ihn zum Forum und zum öffentlichen Café im Erdgeschoss. Ein zurückgezogener Platz dient als Außenraum für das Café und als Ruheort inmitten der Stadt. Weitere Nutzungen, wie eine Buchhandlung und öffentliche Räume der Begegnung und Meditation ergänzen das künftige Forum.

#### **Name des Bauwerks**

Bernhard-Lichtenberg-Haus

#### **Standort**

Hinter der Katholischen Kirche 3, Französische Straße 34, 10117 Berlin

#### **Bauherr**

Erzbistum Berlin

#### **Bauvolumen**

NF: 2.291 m<sup>2</sup>  
BGF: 4.738 m<sup>2</sup>

#### **Planungszeit**

02/20 – 03/23

#### **Bauzeit**

01/22 – 06/24

#### **Architekt**

Max Dudler GmbH, Berlin

#### **Projektleitung**

Filip Steins

#### **Mitarbeit**

Benjamin Bauer, Roberta Privitera

#### **Bauleitung**

Peter Widell

#### **Tragwerksplanung**

Ingenieurgruppe Bauen PartG mbB

#### **TGA**

air-consult Ingenieurbüro Knappe

#### **Elektroplanung**

IB Elektroprojekt GmbH

#### **Bauphysik/Akustik**

Ingenieurbüro Axel C. Rahn GmbH

#### **Brandschutzplanung**

Ingenieurbüro für Brandschutzplanung Torsten Knoth

#### **Lichtplanung**

L-Plan



# Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung

Der Klappentext umschreibt meiner Meinung umfassend den Inhalt des umfangreichen utb-Bandes. Lediglich eine Beschreibung der einzelnen Beiträge kann Licht ins Dunkel bringen zu dem, was sich hinter den Methoden einer qualitativen Raumforschung verbergen soll. Einblicke in das weitergehende Forschungsgebiet liefert hierzu der mehrere Seiten umfassende Einführungstext, der zur vorliegenden Publikation aus dem transcript Verlag herausgegeben wurde.

Räume zu erforschen bedeutet, dem Sprechen über Räume zuzuhören, die Räume selbst zu erleben, zeichnerisch zu erfassen und zu interpretieren. Das interdisziplinäre Handbuch zu Methoden der qualitativen Raumforschung präsentiert ein breites Spektrum etablierter Methoden und innovativer Methodenentwicklung und führt somit Ansätze der Raumforschung aus der Soziologie, Architektur, Stadtforschung und der Geographie erstmals systematisch zusammen. Auf diese Weise wird es möglich, verschiedene Facetten von Räumen zu erfassen, zu verstehen und aufeinander zu beziehen. Instruktive Erläuterungen und konkrete Beispiele machen die sehr unterschiedlichen qualitativen Methoden der Raumforschung disziplinenübergreifend verständlich und anwendbar. Den Rahmen bildet dabei eine Pluralität von theoretischen und methodologischen Ansätzen. Ein Schwerpunkt liegt in visuellen Methoden.



*Buchcover*

Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung (1. Aufl. 2021) Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million u. Jörg Stollmann

Die Autoren sind der Überzeugung, dass der Herausforderung nur interdisziplinär begegnet werden kann. Nur durch die Kombination unterschiedlicher Herangehensweisen kann ein methodisches Set entwickelt werden, das eine umfassende empirische Untersuchung der aktuellen dynamischen Transformation von Räumen ermöglicht. Der Umfang der ausgewählten Methoden ist deshalb so besonders groß, da viele



Instrumente der gestaltungs- und handlungsorientierten Disziplinen in die Forschungsarbeit integriert wurden.

Das erste Kapitel will den Raum an sich erforschen und damit zugrunde liegende Raumtheorien angehen. Die nachfolgenden Kapitel haben verschiedene Zugänge zu Erkenntnissen, wie Sprechen -Erzählen, Beobachten -Erleben, Zeichnen & Visualisieren sowie Lesen -Rezipieren. Diese umfassende Ordnung erlaubt es den Autoren, verschiedene Disziplinen in die Arbeit aufzunehmen.

In einem Dialog spricht die Soziologin Martina Löw mit zwei der Herausgeberinnen, der Raumplanerin Anna Juliane Heinrich und der Soziologin Séverine Marguin, über das Verhältnis zwischen Raumtheorie, Sozialtheorie und Untersuchungsmethoden. Die drei Beteiligten definieren die Verwobenheit und den wechselseitigen Einfluss zwischen Forschungsdesign, Forschungsfragen und zugrunde liegenden raum- sowie sozial-theoretischen Annahmen. Im Anschluss folgt der Beitrag der Anthropologen Ignacio Farias und Julio Paulos über die Frage des Raums in der Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT). Das ist eine sozialwissenschaftliche Schule, die sich ab den 1980er Jahren im Bereich der Science and Technology Studies (STS) entwickelte, um sich von dort aus auch in anderen Bereichen wie Architekturforschung und Raumtheorie auszudehnen.

Im zweiten Kapitel geht es um die Methode der Interviews, anhand derer über das Sprechen und Erzählen Erkenntnisse über den Raum produziert werden. Ebenfalls ein interessantes Thema, da nur so die Dinge ausgesprochen werden, die sonst im Verborgenen liegen bleiben würden. Die Sprache und deren Artikulation sind die

einzigste Möglichkeit, um Missständen in einer auf ortsbezogenen, räumlich gestalteten Architektur, um die es letztlich in einer von Menschen bewohnten Umwelt geht, auch nur ansatzweise auf die Spur zu kommen.

Den Einstieg in die Thematik über das Beobachten und Erleben machen die Anthropologin Carolin Genz und die Kulturanthropologin und Architektin Aylin Yildirim Tschoepe, indem sie methodologisch beleuchten, wie Räume und Raumpraktiken ethnografisch erforscht werden. Die räumliche Dimension videografischer Untersuchungen wird von den Soziologen Hubert Knoblauch und René Tuma fokussiert.

Im vierten Kapitel steht die Erkenntnisgewinnung durch Zeichnen und Visualisieren im Vordergrund. Die Stadtplanerin und Städtebauerin Angela Million diskutiert die Anwendung von Mental Maps und narrativen Landkarten. Diese eignen sich insbesondere, um in Kombination mit Leitfadeninterviews subjektives Raumwissen, Raumwahrnehmungen und Relevanzzuschreibungen zu erheben.

Der Städtebauer Felix Bentlin widmet sich der städtebaulichen Schichtenanalyse, einem Werkzeug der Entwurfs- und Planungsdisziplinen für die Analyse von räumlichen Ordnungsprinzipien der Stadt. Hierbei legt er besonderen Wert darauf, die wichtigen Prinzipien der zeichnerischen Reduktion der möglichen Untersuchungsgegenstände und deren Organisation in Schichten bzw. Ebenen auch für Nicht-Planerinnen nachvollziehbar zu machen.

Auf die städtebauliche Schichtenanalyse aufbauend, kann der Beitrag der Planungssoziologin Emily Kelling und der Architektinnen Dagmar Pelger und Jörg Stollmann zur Methode des multi-skalaren Mappings gelesen werden. In der Ana-

lyse urbaner Räume werden beim Mapping auch die sie konstituierenden bzw. von ihnen konstituierten Lebensformen erfasst.

## **Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung**

Hrsg. von **Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million** u. **Jörg Stollmann**

transcript Verlag, Bielefeld

1. Auflage, 2021

Kartonierte, 400 S., 50 farb. Abb.

Format: 23,8 x 16,9 x 3,2 cm

ISBN: 9783825255824

ebook

ISBN: 9783838555829